



Freitag den 21. April. 1820.

I n l a n d.

L a i b a c h.

Seine Majestät haben mit allerhöchster Entschliesung vom 27. Februar l. J. dem Lorenz Bawinger, Inhaber einer landesbefugten Fabrik, auf die Verfertigung von Frauenhüten aus Papier, ein ausschließendes Privilegium auf die Dauer von fünf Jahren, und für den Umfang der ganzen Monarchie allergnädigst zu verleihen geruhet.

(Die Privilegiums-Urkunde ist dem Intelligenzblatte eingeschaltet.)

Angekommene Schiffe in Triest am 23. und 26. März.

Der Schwed. Schooner Emma, von 78 Tonnen, von Lissabon mit Kaffee und andern Waaren, auf Rechnung von Crampagna, Kern und Comp. Das österr. Dampfboot, Kaiserin Caroline, von 50 T., Capit. Dom. Moretti, von Venedig mit 5 Reisenden, auf N. von Allen, Bedwell und Morgan. Die engl. Brigantine Anna, von 185 T., von Liverpool mit Zucker und andern Waaren, auf N. von Meyer und Schlick. Die ottomantischen Bragzeren, Madonna Gorgoipicoi, und der heilige Dionys, von 15 und 17 T., beide von Patrasso mit Rosinen, auf N. von G. M., Antonopulo. Die österr. Brigantine Abgar, von 323 T., Capit. St. Zovovich, von Alexandrien mit Baumwolle und andern Waaren, auf N. von Peter Jusuff. Die neapolit. Brigantine, Maria Empfängniß, von 178 T.,

von Messina mit kleinen Rosinen, auf N. von Jof. de Rocco.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Die Gazette de France will wissen, die liberalen Journalisten hätten bereits einen Ausweg erdacht, um sich der Censur zu entziehen. Ein Buchhändler im Palais royal werde anzeigen, daß vom nächsten Montag an bei ihm eine große Anzahl von politischen Flugschriften, von einem oder zwei Druckbogen, gewöhnlich alle Tage eine, erscheinen werde. Der Preis sei 30 Centimen, wer sich aber für eine gewisse Anzahl abonnire, könne sie für 25 Centimen haben u.

Die Prozesse wegen aufrührerischer Äußerungen, von welchen man seit einiger Zeit wenig mehr gehört hatte, fangen an, wieder sehr häufig vorzukommen.

Die Zeitung der Ober-Marne berichtet, man habe zu Chaumont den Hrn. Deguidi, aus Neapel gebürtig, Inspector der Academie zu Metz, verhaftet; er ist beschuldigt, Stifter einer gesekwidrigen geheimen Gesellschaft zu sein, nach Äußerung, die er sich gegen zwei Personen erlaubt hatte, die ihm dem königlichen Procurator angaben. Dieser hat Hrn. Deguidi verhöret, der sich noch in Verhaft befinden soll. (Öst. Beob.)

G r o ß b r i t a n n i e n.

Nach zehn Sitzungen wurde endlich Hunts Prozeß zu York geendigt. Am 27. März erfolgte der Ausspruch der Jury; diesem zufolge sind Moorhouse

se, Jones, Wild, Swift und Carton als nicht schuldig, Heinrich Lunt, Joseph Johnson, John Knight, Joseph Healy und Samuel Stanford als schuldig erklärt worden, „ungesetzliche Versammlungen unter ungesetziichen Panieren in der Absicht veranfaßt zu haben, um die treuen Unterthanen des Königs zur Verachtung und zum Haß der Regierung und der Constitution des Königreichs, wie sie durch das Gesetz bestehen, zu verführen und anzureizen, und daß sie genannter Versammlung persönlich beigewohnt haben.“ Hunt wurde verurtheilt, 2000 Pf. Sterl. als Bürgschaft für sein gutes und friedliches Betragen während sechs Monathen zu bezahlen. — Dieses Urtheil ist in so fern merkwürdig, als Hunt von dem Geschwornengerichte, in welches er und seine Anhänger selbst das größte Vertrauen setzten, und in einer Gegend, die der Schauplatz seiner Untriebe war, für schuldig erklärt worden ist.

Hunt ist am 29. März in London angekommen. Er zeigte sich in Begleitung zweier Weiber, in den Straßen; ein Rudel von ein Paar Duzend Straßengehungen begleiteten ihn unter dem Ausrufe: Hunt und die Reform! Hunt mochte von diesem Gefolge nicht sehr erbaut seyn. Der Zweck seiner Reise nach London ist, einen neuen Prozeß anzufangen, und die Rechtsgültigkeit des gegen ihn ergangenen Urtheils anzufechten.

(Wdr.)

S p a n i e n.

Über die blutigen Ereignisse, welche am 20. v. M. zu Cadix vorgefallen waren, gibt ein öffentliches Blatt folgende Aufschlüsse: „Die Marine-Offiziere traten den 7. März heimlich zusammen, und verbanden sich zu der Absicht, sich an die Freunde der Constitution anzuschließen. Dieser erste Bund wuchs bald durch den Beitritt mehrerer Befehlshaber derselben Waffe und einiger Artillerie-Offiziere. Sofort begab man sich zu dem General-Capitän Villavicencio, der an Cisneros Stelle gekommen war. Hier wurde ein allgemeiner Kriegsrath berufen und entschieden, daß, da der Stand der Sachen nicht länger in der Krisis zu bleiben erlaube, man den General Freyre, als Oberbefehlshaber des andalusischen

Heeres, davon unterrichten, und ihn einladen sollte, sich den Wünschen der gesammten Einwohner gemäß auszusprechen. Freyre wollte nach seiner gewöhnlichen Art Zeit gewinnen; er verlangte zwei Tage Aufschub; man schlug sie ab, und am 6., früh 6 Uhr, war er in Cadix. Denselben Tag um 4 Uhr waren alle Truppen auf dem St. Antoniusplatz versammelt; hier verkündigte Freyre, umgeben von allen Militär- und Civilbehörden, vom Balkone des Pallastes der Königin, daß morgen die Constitution solle ausgerufen werden. Artilleriefalven und freiwillige Beleuchtung waren die Folgen dieser Ankündigung. Quiroga ward von allem, was geschah, unterrichtet und hat die ämtliche Einladung erhalten, persönlich sich bei dem morgenden Feste einzufinden. Inzwischen hatten die Zeitungen die Feierlichkeit angekündigt. Das Gefolge, die Ordnung, der Zug, alles war angezeigt. Die Consuln der verschiedenen Mächte waren durch Freyre zu der Feierlichkeit geladen. Am Morgen war alles still. Zwei Parlamentäre Quiroga's wurden bei dem Gouverneur eingeführt. Quiroga verlangte, daß, bevor er sich auf die an ihn ergangene Einladung einfinde, die Stadt von den Linientruppen geräumt, und ihm das Fort Puntales und die Cortadura übergeben würden. Diese Vorsichtsmaßregeln waren nicht überflüssig; denn in demselben Augenblicke hörte man einige Flintenschüsse; dieß waren die Truppen, die auf das Volk unter dem Ruf: Es lebe der König! feuerten. Bald mehrte sich das Feuer; in allen Ecken der Stadt fielen Musketenschüsse. Das Volk lief zum Arsenal; aber man fand hier nicht eine einzige Waffe. In diesem ersten Augenblicke der Unordnung fielen Personen von jedem Alter, Weiber und Kinder unter dem mörderischen Blei der sich selbst überlassenen Soldaten. Die Ruhe wurde erst gegen 5 Uhr Abends wieder in etwas hergestellt. In der Nacht vom 10. auf den 12. hielten sich die Soldaten, von Anstrengung entkräftet und von Hansch überwältigt, in ihren Kasernen. Alles hatte sich verschönt. Aber um 7 Uhr Morgens erneuerte sich der Lärm des vorigen Tages. Mehrere Goldarbeiter- und Bijouterie-Laden wurden geplündert.

vert. Die Zoll-Soldaten (Douaniers) vereinigten sich mit den Truppen, und überließen sich den größten Ausschweifungen. Mehr als 200 Menschen waren das Opfer derselben geworden. Noch kennt man nicht die Urheber eines so unerwarteten Tumults. Den 12. machte der General Baldes einen Tagsbefehl zur Wiederherstellung der Ordnung bekannt, und die Offiziere brachten den Tag damit hin, die Soldaten in Pflicht zu halten; aber die Erbitterung zwischen den Einwohnern und den Truppen ist groß. Der folgende Tag verlief unter denselben Umständen; aber, wie am vorigen, waren alle Thore geschlossen und die Straßen verlassen. Den 24. Mittags ließ Baldes einen neuen Tagsbefehl anschlagen, des Inhalts, daß der König am 7. März seine Ausnahme der Verfassung erklärt habe, und diesen Entschluß allen Behörden des Königreichs bekannt mache. Aber die Einwohner mißtrauen dieser Kundmachung, und waffnen sich insgeheim; die Soldaten reißen die Anschläge ab und behaupten, sie enthalten nur Lügen. Wie wird dieß alles enden? Es ist gleichwohl unbezweifelt, daß die Flotte die Verfassung am Bord aller Schiffe proclamirt hat.“

In Bezug auf obige Vorfälle in Cadix ist aus dem Moniteur annoch nachzutragen, daß kein Franzose bei dem dortigen Gemetzel angekommen oder verwundet worden ist. Der französische Consul hatte den Schiffscapitän befohlen, ihre Leute an Bord zu behalten.

Ein Pariser Journal will wissen, Mina habe sich, den Befehlen des Hofes entgegen, in Navarra als General-Capitan ausrufen lassen. Graf von Albal in der Mancha zögere noch immer, die Autorität der Junta, welche ihn vergeblich aus seinem Hauptquartier Ciudad-Real nach Madrid zu kommen eingeladen, anzuerkennen; er habe vielmehr seines Bruders Joseph O'Donnell Truppen, die bisher gegen Niego agirten, an sich gezogen, und suche in seiner Gegend den Meister zu spielen; die Junta habe aber einen General abgeschickt, um ihm das Commando abzunehmen u. In Madrid soll man in

Folge dieser und ähnlicher Nachrichten sehr eifrig den baldigen Zusammentritt der Cortes wünschen.

Zu Carthagena war die Constitution am 10., zu Murcia und Alicante am 12., ohne Unordnungen, beschworen worden.

Briefe von der spanischen Grenze erwähnen neuer anruhiger Auftritte zu Valencia, wo das leidenschaftliche Volk mit Gewalt in die Citabelle zu dringen suchte, um sich dort des General Elío zu bemächtigen. Die Behörden wußten inzwischen den Unordnungen ein Ziel zu setzen. Man verbreitet aufs Neue das Gerücht, Elío habe die Vergünstigung erhalten, sich nach Neapel einschiffen zu dürfen.

Durch außerordentliche Gelegenheit waren zu Paris Nachrichten aus Madrid bis zum 28. März eingelaufen. Am Abend vorher hatte man in letztgedachter Stadt durch einen aus Andalusien eingetroffenen Kurier die Nachricht erhalten, daß die Constitution der Cortes am 20. zu Cadix proclamirt worden sei. Die zweite Division der Armee hatte sie bei Abgang des Kuriers bereits beschworen; ein Gleiches sollte von der ersten Division noch am nämlichen Tage geschehen.

General Freyre hatte, auf Begehren des Obersten D. Felipe de Arco-Aguero, dem Oberlieutenant Don Jacundo Infantes einen Paß nach Madrid erteilt, wohin er verschiedene Mittheilungen von Seite des Obersten Quiroga an den König überbringen sollte. (Die Kenommée meldet in einem Postscriptum aus Madrid vom 28., die Generale Freyre und Villancencio seien zu Cadix verhaftet worden, weil sie im Verdachte stünden, die Auftritte in Cadix veranlaßt und den Truppen Befehl erteilt zu haben, auf das Volk zu feuern. Beide seien im Gefängnisse, und erwarteten ihr Urtheil.)

Die Cortes sind auf den 9. Juli einberufen. Die Zahl der Mitglieder dieser Versammlung ist, mit Inbegriff der Deputirten für die Colonieen, auf 180 festgesetzt.

Der Schiffscapitan Don Pedro Ugaz ist zum Generalcapitan der Provinz Galicien und zum Ober-

befehlshaber der dortigen Truppen ernannt. Das Commando der Provinz Guipuzcoa ist, an die Stelle des (vor Gram über die letzten Ereignisse in seinem Vaterlande gestorbenen) Generals Arceyaga, dem General Mendizabal übertragen.

In Galicien soll noch immer große Gährung herrschen. Man bewaffnet die Milizen, die in einem Lager bei Villafranca zusammen gezogen werden sollen. Der Erzbischof von Santiago, und die Bischöfe von Lugo und Orense sollen ihre Sitze verlassen und sich nach Portugall geflüchtet haben, wozuf ihre Güter confiscirt worden seien. (Astr. B.)

T ü r k e y.

Zu gleicher Zeit mit den abgeschlagenen Häuptern der Räubersführer der Rebellen von Aleppo waren auch die Köpfe von sechs der gefährlichsten Räuber aus der Gegend von Bagdad zu Constantinopel angekommen und an demselben Tage (25. Febr.) an den Pforten des Serais zur Schau ausgestellt worden.

Am 14. Februar Abends gegen 7 Uhr wurden die Bewohner von Constantinopel durch eine Feuerbrunst in Schrecken gesetzt, welche in der Nähe des allgemeinen Marktes ausbrach, und von einem heftigen Nordostwinde unterstützt in wenigen Stunden über 2000 theils größere theils kleinere Buden von Öhlhändlern, Wachsziehern, Anschlitt- und Seifenkrämern ic. nebst einigen kleinen Moscheen, Kaffehhäusern, und der Tabaks-Niederlage in Asche verwandelt. Der dadurch angerichtete Schaden beläuft sich auf 30 Millionen Piaster der Brand dauerte über 24 Stunden. Der Großherr und alle höheren Staatsbeamten waren Zeugen dieses fürchterlich schönen Schaupiels, welches abermals kein Werk des Zufalls, sondern der Bosheit und des Unwillens der Janitscharen gegen die Regierung wegen Heuerung der Lebensmittel besonders des Öhls, das in Constantinopel zu den nöthigsten Bedürfnissen gehört, gewesen ist.

Am 20. Febr. Abends begannen wieder, um einiger nichtigen Ursachen Willen, Streithandel zwi-

schen den Janitscharen von der 64. und 31. Orta welche sich in der Gegend von Un-Kapan (des Mehmedgajins wie Verzweitelte schlügen, und nur durch die angestrengtesten Bemühungen ihrer ruhigeren und friedliebenderen Cameraden getrennt und zur Ruhe gebracht werden konnten. Mehrere Todte und Verwundete blieben auf dem Wahlplatze. Die Räubersführer des Streites sind ergriffen, und nach den festen Schloßern von Bosphorus gebracht, aus denen selten eine andere Erlösung, als durch die seidene Schnur zu hoffen ist. (Wdr.)

Fremden-Anzeige.

Angekommene und Abgegangene.
Den 16. April.

Herr Karl Ritter v. Solignac, k. k. Kämmerer, von Wien nach Triest. — Hr. Natalis Schneider, Waldmeister, mit Frau von Spital in Kärnten nach Senofetsch.

Den 17. Herr Dr. Johann Jenull, k. k. Appellationsrath, mit Familie, von Fiume, eingekohrt in der Kapuziner Vorstadt Nro. 10. — Frau Gräfin v. Sprinzenstein, von Triest nach Linz. — Herr Heinrich Helmpacher, Handelsmann, mit Gattin, von Triest nach Wien.

Den 18. Herr Anton Mauroner, Guttsbesitzer, mit Frau Mariane und Nichte Rosina Hackhoffer, von Triest nach Graz. — Herr Alois Mauro, Handelsmann, von Triest nach Wien.

Abgereiset.

Den 17. Frau Maria Scheschik, Advokaten-Frau, mit Familie, nach Graz.

Wechsel-Cours in Wien

vom 15. April. 1820.

Conventions-Münze von Hundert 250 fl.